

Gottesdienstgestaltung
Kinder Familie Spiritualität Jugend
Liturgiebörse
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Faschingsgottesdienste
Ideen und Bausteine

Kyrie

Jesus, du hast uns die frohe Botschaft verkündet. – Herr, erbarme dich.
Jesus, du hast Traurige fröhlich gemacht. – Christus, erbarme dich.
Jesus, du schenkst uns den Frieden. – Herr, erbarme dich.

oder

Herr, du bist das Licht in unserem Leben. – Herr, erbarme dich.
Herr, du siehst in unsere Herzen, auch wenn wir Masken tragen. – Christus
erbarme dich.
Herr, du schenkst uns deine Liebe. – Herr, erbarme dich.

Gebet

Guter Gott, du siehst hinter jeder Maske den Menschen, wie er wirklich ist. Du weißt von allem Schweren und allem Leichten in unserem Leben. Miteinander lachen und feiern können bringt Freude in unser Leben. Wenn wir miteinander lachen, können wir ein Stück vom Himmel sehen. Lass uns das nicht vergessen, heute und jeden Tag. Das bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

oder

Guter Gott, der Du bist ein Gott der Freude. Du möchtest, dass auch wir froh und glücklich sind, dass wir lachend durch das Leben gehen. Lass uns diese Freude auch anderen weiter schenken. Lass uns gut zu einander sein. Darum bitten wir Dich.
AMEN

Geschichte vom betenden Gaukler

Es war einmal ein Gaukler, der tanzend und springend von Ort zu Ort zog, bis er des unbeständigen Lebens müde war. Da gab er alle seine Habe hin und trat in das Kloster zu Clairveaux ein. Aber weil er sein Leben bis dahin mit Springen, Tanzen und Rad schlagen zugebracht hatte, war ihm das Leben der Mönche fremd, und er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalter zu singen. So ging er stumm umher und wenn er sah, wie jedermann des Gebetes kundig schien, aus frommen Büchern las und mit im Chor die Messe sang, stand er beschämt dabei: Ach, er allein, er konnte nichts.

"Was tu ich hier?", sprach er zu sich, "ich weiß nicht zu beten und kann mein Wort nicht machen. Ich bin hier unnützlich und der Kutte nicht wert, in die man mich kleidete." In seinem Kummer flüchtete er eines Tages, als die Glocke zum Chorgebet rief, in eine abgelegene Kapelle. "Wenn ich schon nicht mitbeten kann im Kloster der Mönche", sagte er vor sich hin, "so will ich doch tun, was ich kann." Rasch streifte er das Mönchsgewand ab und stand da in seinem bunten Röckchen, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Und während vom hohen Chor die Psalmgesänge herüberwehen, beginnt er mit Leib und Seele zu tanzen, vor- und rückwärts, links herum und rechts herum. Mal geht er auf seinen Händen durch die Kapelle, mal überschlägt er sich in der Luft und springt die kühnsten Tänze, um Gott zu loben. Wie lange auch das Chorgebet der Mönche dauert, er tanzt ununterbrochen, bis ihm der Atem verschlägt und er müde wird..

Ein Mönch war ihm aber gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge mit angesehen und heimlich den Abt geholt. Am anderen Tag ließ dieser den Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und glaubte, er solle des verpassten Gebetes wegen gestraft werden. Also fiel er vor dem Abt nieder und sprach: "Ich weiß, Herr, dass hier meines Bleibens nicht ist. So will ich aus freien Stücken ausziehen und in Geduld die Unrast der Straße wieder ertragen." Doch der Abt neigte sich vor ihm, küsste ihn und bat ihn, für ihn und alle Mönche bei Gott einzustehen: "In deinem Tanze hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge er alle billigen Worte verzeihen, die über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet."

(Französische Legende) (ähnlich in: Willi Hoffsummer, "Kurzgeschichten 1", Nr. 101, Grünewald-Verlag, Mainz)

Anspiel

(Clown klopft an die Tür)

L: Hört ihr das? (Clown klopft nochmal)

L: Wer kommt denn jetzt noch?

Clown: Ja, wo bin ich denn hier gelandet?

L: Oh, hallo Clown. Du bist bei uns in der Kirche.

Clown: Was macht ihr hier?

L: Wir feiern Gottesdienst.

Clown: Ich habe gedacht ihr feiert Fasching, weil ihr alle verkleidet seid.

L: Weil heute Faschingssonntag ist, kommen alle verkleidet.

Clown: Na, das ist ja toll. MMMhhhh (grübelnd). Dürft ihr denn im Gottesdienst auch lachen?

L: Natürlich dürfen wir lachen.

Clown: Wisst ihr, Lachen ist nämlich gesund. Lachen tut der Seele gut. Deshalb bringe ich die Menschen gerne zum Lachen.

L: Aber Clown sagt mal, was hast du in deinem Bollerwagen?

Clown: Ja, da bräuchte ich jetzt zwei Assistenten. (Clown holt sich 2 Kinder).

Clown: Greift mal rein und holt eine Sache raus. Was ist denn das?

Kinder: Luftschlangen

Clown: Die dürft ihr jetzt auspacken und jedem Kind ein Röllchen zum Ausblasen verteilen. (--- kurze Pause ---)

Clown: Kein Fasching ohne Luftschlangen. Sie können fliegen. Sie können miteinander verbinden – Menschen und Räume.

Erwachsener: Wir Menschen sind wie Luftschlangen miteinander in Verbindung. Das macht das Leben bunt und lebendig.

L: Clown hast du noch mehr dabei?

Clown: Na selbstverständlich. Wer möchte mir denn jetzt helfen? (Clown sucht wieder 2 Kinder aus)

Clown: Was habt ihr denn da in der Hand?

Kind: Luftballons

Clown: Die dürft ihr jetzt an alle Kinder verteilen. Ihr dürft ihn aufblasen und damit kurz am Platz spielen. Hochwerfen, zuwerfen. (--- kurze Pause ---)

Clown: Kein Fasching ohne bunte Luftballons. Sie fliegen leicht durch die Räume. Gehen aber auch leicht kaputt.

Erwachsener: Auch Menschen sind verletzlich. Nicht immer gehen sie feinfühlig miteinander um.

L: War das alles, oder hast du noch mehr dabei?

Clown: Na, klar.

Clown: Welche 2 Kinder wollen nochmal unter das Tuch schauen?

(Kinder lüften sie letzten Sachen)

Clown: Was habt ihr denn jetzt gefunden?

Kinder: Hüte

Clown: Schaut mal ob jemand da ist der nicht verkleidet ist und den Hut aufsetzen will? (--- kurze Pause ---)

Clown: Kein Fasching ohne Verkleidung. Mit der Verkleidung sehe ich anders aus als sonst. Ich kann mich verstecken oder in eine andere Rolle schlüpfen.

Erwachsener: Menschen gehen maskiert durchs Leben. Oft nicht nur zu Fasching. Aus Angst zeigen sie oft nicht ihr wahres Gesicht.

Clown: So, mein Wagen ist jetzt leer. Aber ihr habt bestimmt noch ein schönes Lied für uns vorbereitet.

Spielszene „Narr“

(alle setzen sich)

Sprecher: Seht mal, wer da hinten kommt.

Von hinten kommt ein Clown (ein Narr) mit roter Nase. Er kitzelt ein paar Leute evtl. mit einer Feder am Kinn, tut so, als ob nichts gewesen wäre, geht lustig pfeifend weiter, zeigt nach oben und ärgert wieder jemanden, geht weiter vor den Altar und beginnt mit einem kleinen Ball zu jonglieren.

Der Letzte, der vom Clown geneckt worden ist (A), steht auf, stemmt die Hände in die Seite und fängt an zu schimpfen:

A: Der hat mich geärgert! So ein blöder Ker! Und wie der schon schaut! Dem hau ich eine runter, dann wird ihm schon das Grinsen vergehen.

A geht ein Stück.

A: Dann wird er bestimmt zurückschlagen. Aber dann geht's ihm schlecht! Das gibt einen Kampf...!

A geht zum Clown und gibt ihm eine Ohrfeige, geht gleich in Abwehr- bzw. Kampfhaltung. Doch der Clown zeigt bloß lächelnd auf seine andere Wange und hält sie A hin.

A: Jetzt schlag zu, du Narr, damit ich dich fertigmachen kann!

Der Clown zeigt wieder lächelnd auf seine Wange.

A geht geknickt zur Seite und spricht:

A: Damit habe ich gar nicht gerechnet. Ich habe mir gedacht, er schlägt zurück.

Jetzt geht der Clown A nach und wirft ihm den Ball zu. A macht mit, beide gehen wieder vor den Altar und spielen miteinander. Beide lachen und sind vergnügt. Der Clown malt A die Nase rot an.

Sprecher kommt nach vorne und wendet sich an die Kinder:

Sprecher: Sagt mal, wer war nun der wirklich Starke von den beiden?

Der, der zugeschlagen hat oder der Clown, der Narr, der sich nicht hat reizen lassen?

Antwort der Kinder

Sprecher: Ja, der Narr hat sich nicht reizen lassen. Der hat wirklich Frieden gestiftet. Der ist echt stark. Er ist gut. Er gebraucht keine Gewalt. So ein Narr möchte ich auch werden. Denn Narren sagen auch einmal: Halt. So nicht! Narren sind die, die neue Ideen haben.

Clown malt Sprecher auch die Nase rot an.

Sprecher: Sag mal, woher hast du diese neuen Ideen?

Clown: Diese Ideen habe ich von Jesus. Sie stehen in diesem Buch aufgeschrieben.

Clown zeigt das Lektionar.

Sprecher: Von diesen Ideen möchte ich noch mehr hören.

(Passend dazu wird das Evangelium Mt 5, 38-48 gelesen.)

Fürbitten

Guter Gott, zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

1. Wir beten für alle Menschen, die fröhlich sind im Karneval.
2. Wir beten für alle Karnevalsmuffel, denen es schwerfällt, sich zu verkleiden.
3. Wir beten für alle Menschen, die in Not sind und ihr Lachen verloren haben.
4. Wir beten für alle Menschen, die in der Karnevalszeit nicht fröhlich sein können,
weil sie einen lieben Menschen verloren haben.
5. Wir beten für alle Verstorbenen.

Priester: Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hochgebet - „Fastnacht“

Präfatation

Gott, wir danken dir.

Wie leicht sind diese Tage:

Wir begegnen Prinzessinnen,
und im Bus sitzt neben uns ein kleiner Bär.

Die Poesie lockt uns
und die Phantasie belebt uns.

Da ist Bewegung und Musik,
und sie nehmen uns mit
und machen unser Leben weit.

Wir danken dir,
dass du uns nicht bloß geschaffen hast,
dass wir verzichten, dass wir geben und leiden.

Du hast uns geschaffen,
das Glück von Händen zu begehren,
die Süße der Früchte zu kosten,
den Duft der Blumen zu suchen
und beim Klang der Musik zu erbeben.

Laut und schön wollen wir dir, Gott, singen.

Sanctus

Gott, wir danken für den,
der uns an unsere menschliche Würde erinnert.
Er hat sich Zeit genommen, Mensch zu sein:
mit dem Brautpaar hat er Hochzeit gefeiert,
inmitten des Seesturms geschlafen,

den Hungrigen Wort, Brot und Fisch gegeben,
sich die Salbung der Magdalena gefallen lassen
und sich an Lilien, Spatzen und Kindern gefreut.

Als Jesu Abschied in der Luft lag,
hat Jesus Brot genommen und Wein,
sie geteilt, gedeutet und gesegnet.

Deine Lebenskraft beseele
die Dinge und Geschöpfe –
wie am Anfang, wie am Ende –
und bewirke Verbundenheit und Verbindlichkeit.

Darum bitten wir dich:
Sende deinen Geist über Brot und Wein,
damit Jesus Christus + mit Leib und Blut
in unserer Mitte gegenwärtig wird.

Denn am Abend vor seinem Leiden
nahm er beim Mahl das Brot
und sagte dir Dank,
brach das Brot,
reichte es seinen Jüngern
und sprach:
NEHMT UND ESST ALLE DAVON:
DAS IST MEIN LEIB,
DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.
Ebenso nahm er den Kelch mit Wein,
dankte wiederum,
reichte den Kelch seinen Jüngern
und sprach:
NEHMT UND TRINKT ALLE DARAUS:
DAS IST DER KELCH DES NEUEN
UND EWIGEN BUNDES,
MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH
UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD
ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens

Akklamation

Jesus, du hast gesagt:
Tut das immer wieder,
damit unter uns gegenwärtig ist,
was du für uns getan hast:

Das Brot füreinander brechen,
den Wein miteinander teilen,
uns genau daran erinnern, wie es war:
Dein Leben – dein Sterben – dein Auferstehn.

Seht euch die Vögel des Himmels an,
lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen.

Wir möchten es lernen:
Uns nicht zu sehr zu sorgen um unser Leben.
Zu loben, den Morgen vor dem Abend.
Zu glauben, dass es gut wird.
Zu wachsen im Vertrauen.

Als Kirche möchten wir den Menschen
eine Botschaft nahe bringen, die alle froh macht.
Unsere Toten, sie mögen aufgehoben sein
in der Freude, die kein Ende findet.
Unsere Welt, sie soll in Fülle zu leben haben.

Es ist schön zu leben!

Mit König David, der gehüpft und getanzt,
der die Menschen gesegnet und beschenkt hat;
mit Jesus von Nazaret,
durch den die neue Welt offenbar wird,
mit den wilden Lilien und den Spatzen,
mit den Kindern,
mit allen Engeln im Himmel und auf der Erde,
preisen wir dich dafür!
Doxologie

aus der Schweiz; Quelle unbekannt

Gebet

Lieber Gott,
schenke uns frohe und unbeschwerte Tage. Lass es nie an Menschen fehlen, die
Freude
ausstrahlen und verschenken und mach auch uns zu Boten der Freude. Schenke uns
und
allen Menschen viele Tage und Stunden, die erfüllt sind von Freude und Lachen.
Guter Gott, lass uns nicht vergessen das wir selbst froh werden, wenn wir andere
froh
und glücklich machen. Amen